

»» Mittelständisches Geschäftsklima strahlt mit der Septembersonne um die Wette

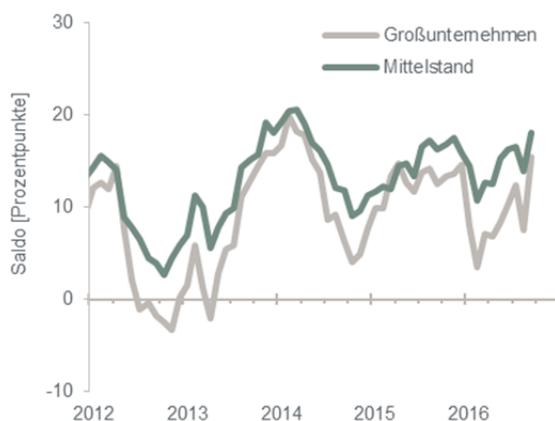
4. Oktober 2016

Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de

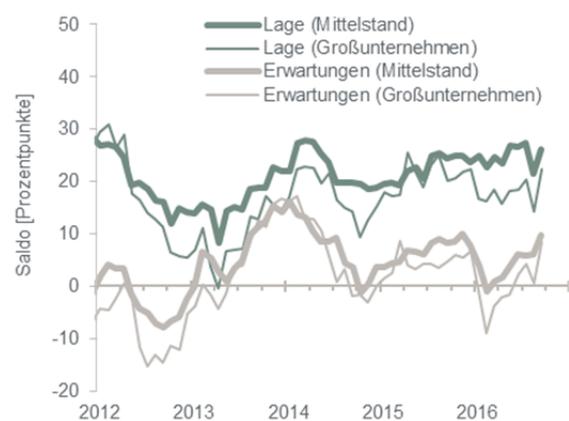
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Stimmung im Mittelstand springt auf Zweieinhalbjahreshoch
- Lageurteile und Erwartungen verbessern sich sehr deutlich
- Noch kräftigere Klimaaufhellung bei den Großunternehmen
- Deutsche Konjunktur trotz internationalen Belastungen

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW, ifo

Mittelstand überwindet Stimmungseinbruch

Die Mittelständler lassen den Stimmungseinbruch aus dem Vormonat rasch und überzeugend hinter sich. Ihr Geschäftsklima verbessert sich im September um 4,2 Zähler auf 18,1 Saldenpunkte. Das ist der stärkste Anstieg binnen eines Monats seit August 2013, der den Indikator zugleich auf das höchste Niveau seit mehr als zwei Jahren katapultiert. Dass das Geschäftsklima der Mittelständler mit der Spätsommersonne regelrecht um die Wette strahlt, ist sowohl auf die wieder deutlich günstigere Bewertung der laufenden Geschäfte als auch auf die erheblich optimistischere Sicht in die Zukunft zurückzuführen:

- Die Urteile der Mittelständler zur aktuellen Geschäftslage verbessern sich um 4,6 Zähler oder das Doppelte einer üblichen Monatsveränderung auf 26,1 Saldenpunkte. Der deutliche Anstieg nach dem vorangegangenen Einbruch ist ein klares Indiz, dass im August Einzelfaktoren wie der Zulieferstreit bei VW oder das unstete Wetter eine maßgebliche Rolle gespielt hatten. Die Stimmungswolken haben sich schon wieder verzogen und geben den Blick auf die weiterhin ordentliche Konjunkturlage frei.

- Die Geschäftserwartungen der kleinen und mittleren Firmen legen im September um kräftige 3,7 Zähler auf jetzt 9,9 Saldenpunkte zu und bestätigen damit die im Vormonat zaghaft begonnene Erholung.

Die wieder deutlich positivere Zukunftseinschätzung unterstreicht zum einen, dass der – mehrheitlich stark auf den heimischen Markt ausgerichtete – Mittelstand von einer weiterhin lebhaften Binnennachfrage ausgeht. Zum anderen dürften die besseren Erwartungen aber auch darauf zurückzuführen sein, dass sich die Bremseffekte des Brexit-Votums wohl entgegen erster Befürchtungen nicht sofort, sondern eher mittel- und langfristig zeigen werden. Der bei den Geschäftserwartungen abgefragte Prognosehorizont beträgt sechs Monate, reicht aktuell also bis zum März 2017. Gegenwärtig ist noch völlig unklar, ob die britische Regierung bis dahin ihr angestrebtes künftiges Verhältnis zur EU bereits geklärt und den Ausstiegsartikel 50 aktiviert haben wird. Einstweilen gelten alle bisherigen Regeln weiter, während die Konjunktur des Vereinigten Königreichs durch die Pfundabwertung und die expansiven Maßnahmen der Geldpolitik in Reaktion auf das Votum kurzfristig sogar stimuliert wird.

Noch kräftigere Klimaaufhellung in Großunternehmen

Die Firmen scheinen sich drei Monate nach dem enttäuschenden Ausgang des Brexit-Referendums jedenfalls aus der unmittelbaren Schockstarre gelöst zu haben und bewerten die Folgen gerade in der kürzeren Frist inzwischen weit weniger drastisch, wie vor allem auch die Antworten der Großunternehmen unterstreichen. Diese sind in aller Regel stark in die internationale Arbeitsteilung eingebunden und reagieren von daher besonders sensibel auf Veränderungen im außenwirtschaftlichen Umfeld. Die großen Firmen bewerten im September nicht nur ihre aktuellen Geschäfte wieder erheblich positiver (+8,1 Zähler auf 22,4 Saldenpunkte), sondern korrigieren auch ihre Erwartungen sehr stark nach oben (+7,8 Zähler auf 8,4 Saldenpunkte). Alles in allem fällt die Klimaaufhellung bei den Großunternehmen mit einem Plus von 7,9 Zählern auf 15,5 Saldenpunkte noch deutlicher aus als der bereits außergewöhnlich kräftige Stimmungsanstieg im Mittelstand.

Comeback der Industrie, Bau auf neuem Allzeithoch

Den Vogel – im positiven Sinn – schießt dabei die exportstarke Großindustrie ab. Ihr Geschäftsklima verbessert sich gegenüber August um bislang einmalige 10,5 Zähler auf 14,7 Saldenpunkte. Einen größeren oder auch nur ähnlich großen Anstieg hat es bei diesem Indikator seit Beginn der Zeitreihe im Januar 1991 noch nicht gegeben. Sehr kräftige Stimmungsaufhellungen berichten zudem die mittelständische Industrie, der Großhandel sowie der Bau, dessen Klimaindikatoren in beiden Unternehmensgrößenklassen neue Allzeithochs erklimmen. Die Bautätigkeit ist und bleibt eine sehr verlässliche Stütze der Konjunktur. Das Einzelhandelsklima bewegt sich dagegen im September kaum und behauptet sich insbesondere bei den mittelständischen Einzelhändlern auf einem sehr hohen Niveau. Arbeitsmarktseitig sind die Voraussetzungen für eine anhaltend solide Konsum-

dynamik weiterhin gut. Das zeigen nicht zuletzt die Beschäftigungserwartungen, die nach neuerlichen Anstiegen im September nun bei Mittelständlern und Großunternehmen gleichermaßen auf dem höchsten Stand seit dem Frühjahr 2012 notieren.

Deutschland auf solidem Expansionskurs

Deutschland bleibt konjunkturell auf einem soliden Expansionskurs – so lautet für uns die wichtigste Botschaft des aktuellen KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Unserer aktuellen Prognose zufolge wird die deutsche Wirtschaft im laufenden Jahr um voraussichtlich 1,8 % wachsen, wobei nach der sehr breiten und ungewöhnlich kräftigen Klimaaufhellung im September auch eine positive Überraschung nicht mehr ausgeschlossen werden kann.

Allerdings darf man auch nicht vergessen, dass gerade das außenwirtschaftliche Umfeld ungeachtet der besseren Stimmung weiterhin einige potenziell erhebliche Belastungsfaktoren bereithält. Selbst wenn sich die kurzfristigen Bremseffekte des Brexit in Grenzen halten dürften, sind sie nur aufgeschoben und nicht aufgehoben. Die fundamentalen Ungewissheiten im künftigen Verhältnis zu Großbritannien werden noch längere Zeit anhalten und besonders dann wieder ins Bewusstsein rücken, wenn die Trennungsverhandlungen begonnen haben werden. Das dürfte die Unternehmensinvestitionen in Großbritannien aber auch bei uns dämpfen, nicht zuletzt weil Investitionsgüter ein Exportschlager der deutschen Industrie sind. Hinzu kommen erhebliche politische Unsicherheiten bereits in diesem Herbst wie die Präsidentschaftswahlen in den USA und Österreich, mögliche Neuwahlen in Spanien und das Verfassungsreferendum in Italien. Demgegenüber dürften Beschäftigung, Konsum und Wohnbauten die deutsche Konjunktur weiterhin verlässlich tragen. ■

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Sep/15	Apr/16	Mai/16	Jun/16	Jul/16	Aug/16	Sep/16			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	12,2	7,2	10,0	10,7	10,8	8,3	12,5	4,2	0,3	1,2
	GU	9,0	3,7	3,3	6,6	8,9	4,2	14,7	10,5	5,7	4,7
Bauhauptgewerbe	KMU	22,6	22,7	26,6	26,9	27,8	28,3	30,4	2,1	7,8	3,4
	GU	18,3	25,2	22,7	27,4	26,6	29,3	33,3	4,0	15,0	4,6
Einzelhandel	KMU	28,6	19,8	23,9	23,2	22,5	20,7	23,3	2,6	-5,3	-0,1
	GU	14,9	5,8	10,8	6,4	13,0	7,3	6,5	-0,8	-8,4	1,3
Großhandel	KMU	18,3	15,6	19,7	23,4	22,1	15,0	24,1	9,1	5,8	0,8
	GU	21,4	17,0	20,4	23,4	19,8	16,4	20,4	4,0	-1,0	-1,4
Insgesamt	KMU	16,3	12,5	15,3	16,3	16,5	13,9	18,1	4,2	1,8	1,5
	GU	12,5	6,9	8,3	10,3	12,4	7,6	15,5	7,9	3,0	3,3
Lage	KMU	24,3	23,5	26,8	26,7	27,2	21,5	26,1	4,6	1,8	-0,7
	GU	20,1	15,8	18,3	18,3	20,5	14,3	22,4	8,1	2,3	1,6
Erwartungen	KMU	8,2	1,6	3,9	6,0	5,8	6,2	9,9	3,7	1,7	3,5
	GU	4,7	-2,1	-1,6	2,2	4,2	0,6	8,4	7,8	3,7	4,9
Westdeutschland	KMU	17,0	13,0	15,9	16,8	17,3	14,7	18,8	4,1	1,8	1,7
	GU	12,5	7,1	8,4	10,5	12,8	8,1	15,9	7,8	3,4	3,6
Ostdeutschland	KMU	12,7	9,6	11,8	13,6	11,5	9,2	13,5	4,3	0,8	-0,3
	GU	12,4	2,1	5,2	5,8	2,8	-4,4	5,3	9,7	-7,1	-3,2
Beschäftigungserwartungen	KMU	8,3	7,3	8,5	10,1	9,6	10,0	11,6	1,6	3,3	1,8
	GU	8,1	7,6	10,1	11,7	10,5	11,8	12,8	1,0	4,7	1,9
Absatzpreiserwartungen	KMU	-2,5	-5,8	-1,4	-1,5	-0,3	0,0	0,5	0,5	3,0	3,0
	GU	-7,2	-4,6	-3,6	-1,3	0,0	-4,4	-1,9	2,5	5,3	1,1

Quelle: KfW, ifo

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.